

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 54 (1967)

Heft: 3: Alterswohnungen - Jugendheime

Artikel: Altersiedlung Albert Naef-Hallauer in Zürich : 1965/66 Architekten Peter Germann BSA/SIA, Georg Stulz SIA, Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-42021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alterssiedlung Albert Naef-Hallauer in Zürich



1



2

1965/66 Architekten: **Peter Germann BSA/SIA, Georg Stulz SIA, Zürich**
Ingenieurarbeiten: **Ernst Jucker SIA, Zürich**

Dem Entwurf liegt ein nach Norden offener Gebäudewinkel als Schema zugrunde, welcher die größtmögliche Länge besonnener Fassaden und damit eine große Zahl von Wohnungen gewährleistet. Außerdem gestattet die gewählte Gebäudeform die Bildung eines genügend großen Eingangshofes längs der Venusstraße, dessen räumliche Begrenzung auf der Nordwestseite das bestehende Mietshaus bildet. Dieser Hof ist die eigentliche Mitte der Siedlung, mit Sitzgelegenheiten und Pflanzen ausgestattet und teilweise überdacht. Alle Wohnungen öffnen sich nach Südosten und Südwesten. Die einen profitieren von der Aussicht auf Garten und Quartier, die andern gewähren ihren Bewohnern die Möglichkeit, am Leben auf der Straße Anteil zu nehmen.

Sowohl die Grundrißform wie die kubische Gestaltung des drei- bis viergeschossigen Gebäudes stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den gegebenen Grenzverhältnissen, der Topographie und der zulässigen Ausnutzung des Grundstücks. Das Gesicht der Fassaden ist bestimmt durch dunkelbraunen Backstein und gestrichenen Sichtbeton. Fenster, Sturzblenden und Rolläden fügen sich farblich in diesen Rahmen ein.

Das Gebäude ist von einer am Eingangshof gelegenen Halle aus über eine Lift- und Treppenanlage im Schnittpunkt der beiden Gebäudeschenkel erschlossen. Die Zugänge zu den einzelnen Wohnungen liegen an breiten Laubengängen, die räumlich stark gegliedert sind und den Wohnwert der Anlage wesentlich erhöhen.

Zwei der Laubengänge enden auf der hanguntern Seite in begehbar Dachpartien, welche damit relativ stark in den Bereich der einzelnen Wohnungen einbezogen sind. Sie dienen sowohl als Liege- und Aussichtsterrassen als auch als Wäschehängelätze.

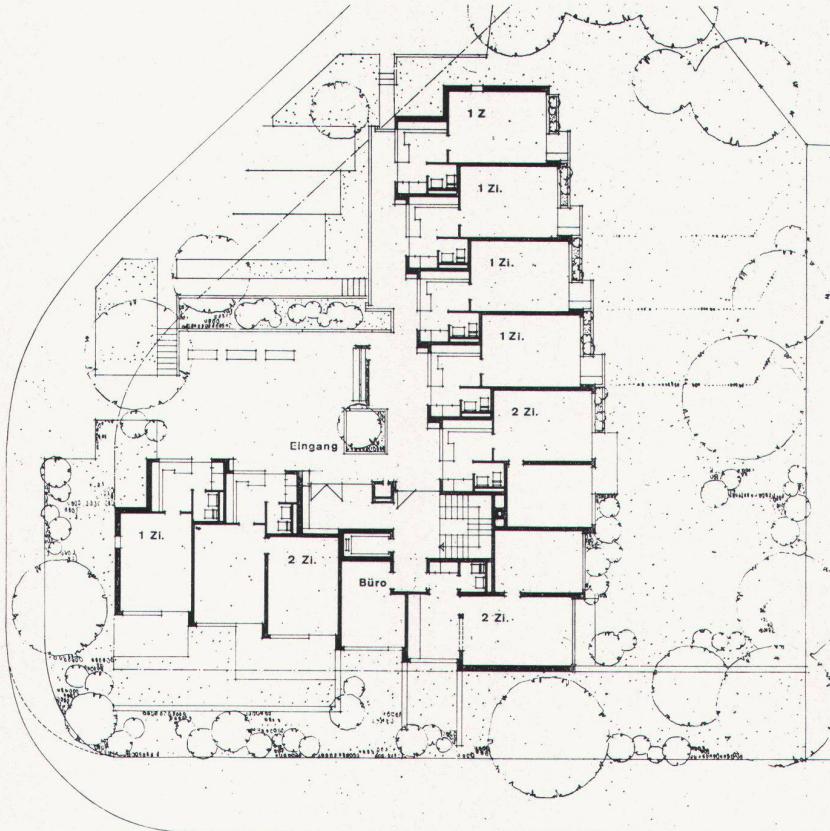
Besonders große Sorgfalt wurde auf die grundrissliche und räumliche Gestaltung der einzelnen Wohnung verwendet: Der Zugang zum Wohnraum erfolgt durch die Küche, von der jedoch eine eigentliche Eingangsnische mit Kleiderablage abgetrennt ist. Der Abort ist zu einem kleinen Waschraum erweitert, mechanisch ventiliert und ebenfalls von der Küche aus zugänglich. Die sanitären Apparate von Küche und Toilettens Raum sind an einem gemeinsamen Abfallstrang angeschlossen.

Da die Wohnräume relativ breit bemessen sind, weisen sie eine entsprechend geringe Tiefe auf. Dadurch, selbstverständlich auch dank den großen Fensterflächen, entstand der Eindruck von Großzügigkeit und räumlicher Weite.

Die Materialien wurden im Hinblick auf Zweckmäßigkeit und einfache Reinigung gewählt: trittschallisolierende Filzplastik-

1
Gesamtansicht mit Eingang
Vue d'ensemble et entrée
General view with entrance

2
Fassadendetail
Détail de la façade
Façade detail



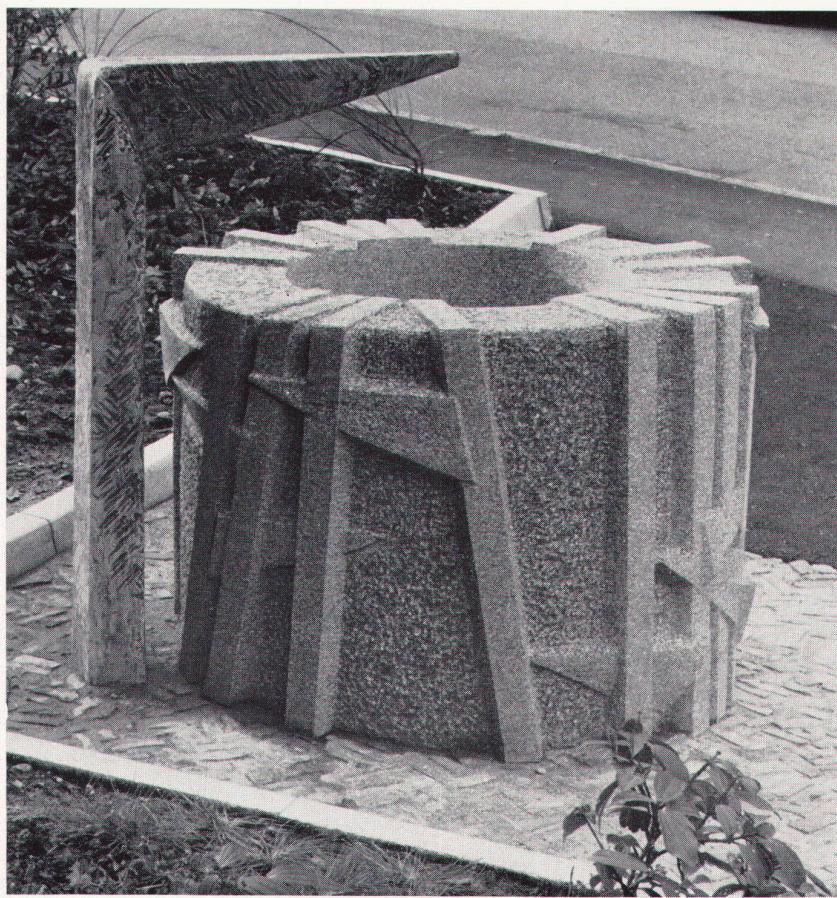
3



5

böden und abwaschbare Tapeten in den Wohnräumen, Kunststoffplatten als Böden von Küchen und Toilettenräumen. In der Hofunterkellerung liegen die gemeinsame Badeanlage, der zugehörige Warteraum sowie die Waschküchen. Aller Kehricht gelangt in Plastiksäcken durch einen zentralen Schacht mit Einwurföffnungen in jedem Geschoß in einen so genannten Container. Dieser fahrbare Behälter wird durch ein Spezialfahrzeug des Abfuhrwesens entleert. Der kleine Balkon und die Pflanzrinne vor jeder Wohnung sind ein Vorschlag zur größeren Individualisierung des Wohnens und zur Verfeinerung des Gebäudes. Gesamthaft zählt die Siedlung 17 Einzimmers-, 12 Zweizimmerwohnungen und 1 Zweieinhaltzimmerwohnung.

Kubikinhalt: 5975 m³. Kubikmeterpreis (nach SIA): Fr. 216.-



4

Das Plätzchen am Eingang der Alterssiedlung schien für einen künstlerischen Schmuck besonders geeignet. Die Idee, einen kleinen Brunnen zu gestalten, drängte sich hier förmlich auf. Die Zürcher Bildhauerin Charlotte Germann-Jahn übernahm die Ausführung. Um die Kostbarkeit des Wassers hervorzuheben, wurde das Becken aus dunklem Veltliner Granit gemeißelt, die Grundflächen mit dem Spitzisen; die Stäbe und die Dreiecke sind weitgehend geschliffen. Die Zylinderform steht in bewusstem Gegensatz zu den Kuben der Baukörper. Der Block ist von Stäben mit Blattmotiven umstellt, wie ein mit Schilf umstandener Weiher. Diese Stäbe wiederum klingen mit der Architektur zusammen. Die Brunnenröhre ist modelliert und aus Bronze gegossen worden. «Der Brunnen vor dem Tore» wurde durch eine großzügige Spende der Stiftung Dr. à Porta ermöglicht.

3
Grundriß Eingangsgeschoß ca. 1:325
Plan de l'étage de l'entrée
Entrance-floor plan

4
Küche und Wohnraum
Cuisine et salle de séjour
Kitchen and living-room

5
Brunnen von Charlotte Germann-Jahn
Fontaine de Charlotte Germann-Jahn
Fountain by Charlotte Germann-Jahn

Photos: 1, 2, 4 D. Hess-Bachofner, Zürich; 5 Max F. Linck, Zürich